



Für Gefahrgutlogistiker sind besonders die Risk-Management-Anleitungen im Rahmen des SCOR-Standards interessant.

# Vorerst noch große Lücken

**STANDARDS** Durchsichtigere und besser zu kalkulierende Prozesse versprechen sich Verlader und Dienstleister durch die Einführung anerkannter Standards in Logistikketten. Gefahrgut ist dabei zumeist nur ein Randthema.

**D**er Aufwand ist einzigartig: Rund 33.000 Produktgruppen klassifizierte die Non-Profit-Organisation eClass e. V. in Köln seit 2001 anhand von 11.000 Merkmalen. Jetzt hat der von führenden deutschen Industrieunternehmen getragene Verein diese Zahl mit einem Schlag fast verdoppelt: Am 15. Februar veröffentlichte er mit dem Release 7.0 die neueste Ausgabe des Klassifikationssystems mit zusätzlichen Inhalten zu zehn Sachgebieten. Mit dem Sachgebiet 14 wird erstmals die Logistik als eigenständige Dienstleistung erfasst.

Release 7.0 unterscheidet unter anderem zwischen Transport, Beladung, Umladung, Entladung, Ladungssicherung, Lagerung und Reinigung von Transportequipment „Mit harmonisierten Transport- und Lagerdienstleistungen werden Supply Chains transparenter und zeichnen sich durch bessere Prozessabläufe aus“, verspricht Jörg Schumacher, Senior Technical Materials Manager von BASF und Vorstand von eClass.

## Vorerst nur allgemeine Merkmale

Für Gefahrgutlogistiker bedeutet diese Zäsur wenig Neues. Ihr Fachgebiet wird weiterhin mit zwei Merkmalen beschrieben. Hinter AA 0692001 verbirgt sich der IMDG-Code für die Gefahrgutverord-

nung auf hoher See, AA0859001 beschreibt die RID-Regelungen für den Schienenverkehr. Beide Nummern sind nicht im Sachgebiet 14 enthalten, das vorerst nur allgemeine Merkmale über Anbieter, Identifikationsnummern (unter anderem auf GTIN-Basis), Leistungseinheiten, Personalqualifikationen, Verordnungen und Zertifikaten enthält. Für Straßengütertransporte auf ADR-Basis gibt es überhaupt keine eigene Nummer.

## *Ausschreibungen in der Logistik sollen mit DIN Spec 1001 transparent werden.*

Wenigstens werden in Sachgebieten, Hauptgruppen, Gruppen und Untergruppen Chemikalien, Additive, Polymere und sonstige Stoffe erfasst, welche in zahlreichen Gefahrgutprodukten enthalten sind (siehe Kasten auf S. 25). Schön für die Anbieter von elektronischen Katalogen – wer jedoch auf Basis von eClass Ausschreibungen für logistische Leistungen plant oder als Lieferant beziehungsweise Distributeur mit eigenständiger Supply Chain überzeugen will, muss sich gedulden. Beim Thema Gefahrgut sind die Lücken vorerst zu groß. Die eClass-Verant-

wortlichen vertrösten auf Ende 2011. Dann soll das Release 7.1 mit zahlreichen neuen Merkmalen herauskommen.

Allerdings kommen nur solche zum Zuge, welche von eClass-Mitgliedern oder externen Antragstellern vorgeschlagen werden. Inwieweit Gefahrgutverlader und Transporteure vom nächsten Update profitieren können, ist ungewiss. Die großen Chemiekonzerne, die eClass federführend mit aufgebaut haben, wiegeln vorerst ab. Mit dem Regelwerk soll vor allem der Einkauf von technischen Waren sowie der Datenaustausch mit Lieferanten unterstützt werden, heißt es allenthalben.

Trotzdem wagt sich Release 7.0 auf ein Gebiet vor, das bisher eine Domäne von Din-Spezifikation (DIN Spec) 1001 und anderen logistischen Regelwerken war. Zum ersten Mal werden Prozesse beschrieben und nicht nur Produkte definiert. Mit der Präzision von DIN Spec 1001 kann eClass allerdings nicht mithalten.

In einem gemeinsamen Kraftakt haben das Deutsche Institut für Normung (DIN), die Unternehmensberatung Miebach Consulting, das Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) sowie mehrere Branchenunternehmen wie Hellmann Logistics oder TOP Mehrwertlogistik zahlreiche Transport- und Logistikdienstleistungen definiert und Kriterien



FOTOS: BASF

## DIE ECLASS-STUFEN

eClass baut auf vier Klassifikationsstufen auf – Sachgebiete, Hauptgruppen, Gruppen und Untergruppen. Außerdem können Produkt bzw. Dienstleistung mit Merkmalen und Schlagworten näher beschrieben werden. So gibt es für Fluortensid die Klassifikation 30-20-06-01 als Untergruppe, welche sich zusammensetzt aus den Klassifikationen für das Sachgebiet Hilfsstoffe, Additive und Reinigungsmittel (30), der Hauptgruppe Tenside (30-20) und der Gruppe hydrophobe Tenside (30-20-06). Außerdem existieren in Form von neunstelligen Buchstaben- und Zahlenkombinationen Merkmale, welche Aufschluss über Herkunft, Hersteller, Lieferanten, Zolltarifnummer und andere Einzelheiten geben.

für Kennzahlen aller Art genannt. Grundsätzlich werden zwischen Logistik, Transport, Lagerung und Mehrwertleistungen unterschieden und Mengengerüste genannt. Bei der Kommissionierung beispielsweise sind dies Auftragspositionen und Anzahl der Einheiten je Zeiteinheit sowie Volumen, Stückzahl und Gewicht je Auftragsposition. Mit diesem Regelwerk wollen die Verfasser Ausschreibungen in der Logistik einfach und transparent machen.

Für Gefahrguttransporte gilt dies mit Sicherheit nicht. Sie werden inklusive Gefahrgutklassen eher beiläufig unter der Überschrift Sondertransporte abgehandelt. Ohnehin verstehen die Verfasser DIN Spec 1001 als Grundgerüst, das lediglich die „Oberthemen“ (Miebach-Consulting-Berater Sven Schürer) einer Ausschreibung berücksichtigt. „Die einzelnen Inhalte müssen mit weiteren Vorschriften und Regelwerken wie der Gefahrgutverordnung, den VDMA-Richtlinien oder

## DIE SCOR-PROZESSE

Gerne vergleicht der Supply Chain Council (SCC) sein Supply Operations Reference (SCOR)-Modell mit der russischen Matrjoschka-Puppe, die aus ineinander schachtelbaren Figuren zusammengesetzt ist. Jede Wertschöpfungskette besteht demnach aus fünf Prozessen – Planung, Beschaffung, Herstellung, Auslieferung und Retouren. Jeder Prozess wird in zwei weiteren Levels präzisiert. Beispiel: Der Prozess Auslieferung (Level Eins) kann als Auslieferung von Auftragsprodukten (Level Zwei) präzisiert werden, welche wiederum auf Level Drei in weitere Einzelschritte wie Kommissionieren, Verpacken usw. unterteilt wird. Insgesamt beschreibt SCOR 216 Vorgänge – fünf auf Level Eins, 26 auf Level Zwei und 185 auf Level Drei. Außerdem wurden ebenfalls auf drei Levels Kriterien für die Performance der Supply Chain entwickelt. An weiteren Präzisierungen arbeitet der SCC: Im November 2010 hat er das 10. Release von SCOR herausgegeben.



**eClass-Vorstand Jörg Schumacher, BASF, erwartet transparentere Logistikketten.**

Good Manufacturing Practice gefüllt werden“, betont der Unternehmensberater. Gefahrgutunternehmen, die ihre Prozesse mit DIN Spec 1001 beschreiben, haben demnach die Gewissheit, dass außerhalb von ADR, RID und anderen Branchenregelwerken wenigstens die standardmäßigen Dienstleistungen erfasst sind. Bleibt SCOR. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich das Supply-Operations-Reference-Modell des internationalen Supply Chain Council (SCC), dem rund 600 internationale Konzerne angehören. Mit BASF, Bayer, Beiersdorf, Chevron, Dow

Chemical oder Exxon Mobile ist die Chemie- und Mineralölindustrie auffallend stark vertreten. Dagegen sind nur wenige große Logistikkonzerne wie DHL und Schenker Mitglied, was nicht verwundert: Mit SCOR sollen vor allem industrielle Wertschöpfungsketten vom Lieferanten bis zum Kunden klassifiziert werden. Das Regelwerk beschreibt über 200 Einzelvorgänge, welche anhand von Best-Practice-Beispielen in jährlichen Updates ergänzt werden. Mit SCOR können die Anwender ihre Supply Chains regelmäßig überprüfen und verbessern. Für Gefahrgutlogistiker besonders interessant sind die Anleitungen für ein Risk Management entlang der gesamten Lieferketten. SCOR gibt Anleitungen für die Identifizierung, Gewichtung, Überwachung und Beseitigung von Risiken. Der Anwender soll anhand dieser Kriterien ein Regelwerk entwickeln, das genau auf sein Unternehmen zugeschnitten ist.

### Schwachstellen aufdecken

Seit 2008 gibt es außerdem Anleitungen für Abfallentsorgung, Emissionserfassung, Energieeinsparungen und andere „grüne“ Maßnahmen, mit denen den bisherigen Erfahrungen zufolge auch manche Gefahrgutlieferkette sicherer gemacht werden konnte. „Mit SCOR deckten wir Schwachstellen im Controlling auf“, blickt Nando Galazzo, früherer Beschaffungsmanager von Borealis, zurück. Der Chemiekonzern, der seit 2006 mit SCOR arbeitet, konnte seine internationalen Gefahrgutverkehre auf vielen Routen um mehrere Tage verkürzen.

Andere Schwachstellen deckte Beiersdorf auf. Weil der Konzern zahlreiche Value Added Services für Handelskunden, welche von besonderen Preis- und Lieferkonditionen profitierten, entwickelt hatte, musste er Einzelprozesse um zahlreiche Zusatzprozesse ergänzen, was die Supply Chains naturgemäß störanfälliger machte. Alle vier Wochen sind an Hubs und andere Schnittstellen Aufträge, die fehlgeschlugen, anhand von „reason codes“ zu identifizieren und an die Zentrale weiterzuleiten. Transporte mit Gefahrgut sind kaum betroffen, sagt Supply-Chain-Manager Daniel Weber erleichtert. „Die meisten Fehler passieren in Marketing und Vertrieb.“

### Stefan Bottler

Fachjournalist, Schwerpunkt Verkehr und Logistik